

Freeden, Christiane von

Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 203-217. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2007)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Freeden, Christiane von: Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 203-217 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-47927

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

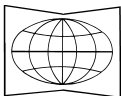
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2007

Ganztagsschule gestalten

Mit Beiträgen von

Heiner Barz, Michael Becker,
Andreas Blum, Gerd Bräuer,
Olaf-Axel Burow, Max Fuchs,
Christiane von Freeden,
Birger Hartnuß, Gerhard Helgert,
Christine Hesener, Katrin Höhmann,
Fritz-Ulrich Kolbe, Nicole Kummer,
Katharina Kunze, Ina Lehmann,
Stephan Maykus, Ziva Mergenthaler,
Cordula Pohl-Gerhard, Rolf Richter,
Ulrich Rother, Martin Rudnick,
Georg Rutz, Olaf Schönicke,
Michael Schopen, Alexandra Voag,
Wolfgang Vogelsaenger, Dieter Wunder



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2006

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel, Nauheim

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN-10: 3-89974239-7
ISBN-13: 978-3-89974239-8

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Leitthema: Ganztagschule gestalten

Olaf-Axel Burow
Ganztagschule als Kreatives Feld 10

Max Fuchs
Anders lernen – aber wie? 27

Heiner Barz
Evaluation von Ganztags-Grundschulen am Beispiel Düsseldorf 47

Berichte aus den Bundesländern

Ulrich Rother
Ganztagschulentwicklung in Hamburg 74

Martin Rudnick / Olaf Schönicke
Schulen mit Ganztagsangeboten im Land Brandenburg 91

Michael Becker
Ganztagschulen in Mecklenburg-Vorpommern 105

Ina Lehmann
Ganztagsangebote in Sachsen 116

Pädagogische Grundlagen

Dieter Wunder
Perspektiven der (gebundenen) Ganztagschule in Deutschland 125

Ziva Mergenthaler
Von der Hausaufgabenbetreuung zur „Rhythmisierten Lernzeit“ 141

Praxis

Gerd Bräuer Lernort Schreib- und Lesezentrum als Entwicklungskomponente für die Ganztagschule	156
Alexandra Voag Anregungen zur Veränderung der Hausaufgabenpraxis am Ganztagsgymnasium	171
Andreas Blum Jugendarbeit und Ganztagschule in Rheinland-Pfalz	182
Gerhard Helgert Das Konzept der Adolf-Reichwein-Schule Nürnberg	189
Christiane von Freeden Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule	203
Wolfgang Vogelsaenger Das Konzept der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen. Oder: Wie man versucht, sich im politischen Abseits zu behaupten.....	218

Wissenschaft und Forschung

Birger Hartnuß / Stephan Maykus Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements	231
Christine Hesener Lehrerarbeitszeit und Schulentwicklung. Formen und Wirkungen des neuen Arbeitszeitmodells in Bremer Ganztagsgrundschulen	245
Katharina Kunze / Fritz-Ulrich Kolbe Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe	255
Katrin Höhmann / Nicole Kummer Vom veränderten Takt zu einem neuen Rhythmus. Auswirkungen einer neuen Zeitstruktur auf die Ganztagschulorganisation	264

Nachrichten

Cordula Pohl-Gerhard / Michael Schopen Freie Lernorte – Raum für mehr	277
Rolf Richter / Georg Rutz Ganztagschule als kreatives Feld. Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. 2005	284

Rezensionen

Georg Rutz Demmer u.a. (Hrsg.): ABC der Ganztagschule (Wochenschau Verlag)	294
Rolf Richter Pauli: Kooperation von Jugendarbeit und Schule (Wochenschau Verlag)	295
Rolf Richter Burow / Pauli: Ganztagschule entwickeln (Wochenschau Verlag)	297
Herrmann Vortmann Ladenthin / Rekus (Hrsg.): Die Ganztagschule (Juventa Verlag)	298
Herrmann Vortmann Rekus (Hrsg.): Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung (Aschendorff)	300
Harald Ludwig Höhmman u.a. (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen (IFS-Verlag)	302
Harald Ludwig Wahler/Preiß/Schaub: Ganztagsangebote an der Schule (DJI) (Verlag Deutsches Jugendinstitut)	306
Anhang	
GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände)	311
GGT-Beitrittsformular	313
Autorinnen und Autoren	314

Christiane von Freeden

Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule

Vorwort

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich finde meine Schule gut. Lebendig. Spannend. Abwechslungsreich. Seit 1970 unterrichte ich hier, habe viele Ideen mitentwickelt, erprobt, verworfen, verändert, habe Krisen durchlebt und Erfolge gefeiert.

Für mich ist diese Schule ein kleiner Kosmos, hier und im Umfeld der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen und Lehrer geschieht alles, was im Leben eben geschehen kann: Glück und Unglück, Erfolg und Misserfolg, Krankheit und Tod, Liebe, Heirat, Scheidung, Schwangerschaft, Zuwendung, Abneigung, Einsamkeit und Gemeinsamkeit. Wer täglich mit Menschen zu tun hat wie wir Lehrerinnen und Lehrer, wird sich wohl nie über Langeweile beklagen können, selbst wenn man zum soundsovielten Mal die Regeln der englischen Konditionalsätze durchnimmt. Denn im Vordergrund stehen doch immer die Menschen mit ihren persönlichen Erfahrungen und ihren vielfältigen Gefühlen und Wünschen.

Zugegeben: Auch diese Schule ist nicht perfekt. Nicht alles läuft so gut wie es soll. Nicht jeder Schüler, nicht jeder Lehrer verhält sich immer richtig. Nicht jede Aktion, nicht jedes Engagement erbringt das gewünschte Ergebnis.

Aber: Es ist eine Schule, in der viele miteinander reden, in der viele zusammen arbeiten, in der viele offen sind für Reflexion, in der viele bereit sind sich mit Toleranz und Freundlichkeit zu begegnen.

1. Die Außensicht der Schule

Was sehen die Eltern, wenn sie ihre Kinder an unserer Schule anmelden wollen?

Kerpen ist eine Kleinstadt, die sich aus mehreren früher unabhängigen Ortsteilen zusammensetzt. Unsere Schule ist das einzige Gymnasium am Ort, es gibt außerdem eine Gesamtschule, eine öffentliche und eine private Realschule und zwei Hauptschulen. Die Kinder kommen aus zwölf zum Teil ganz kleinen Grundschulen in ihren jeweiligen Ortsteilen. Nun kommen sie an ein riesiges Gymnasium mit zur

Zeit 1900 Schülerinnen und Schülern, die von rund 140 Lehrpersonen unterrichtet werden. Das Gebäude ist dementsprechend groß, und die Frage, die die meisten Eltern zunächst beschäftigt, ist nicht etwa die Frage nach den Anforderungen des Gymnasiums, sondern die Frage: Wie wird sich mein kleines Kind hier in dieser großen Schule zurecht finden? Wie wird es die Fahrt im Schulbus erleben? Werden die Lehrer mein Kind in dieser Menge wahrnehmen? Wird es so gut behütet werden wie in der Grundschule?

Dies sind aus Elternsicht sicherlich berechtigte Sorgen. Eine große Schule hat Nachteile, allerdings hat eine gute große Schule auch viele Vorteile, indem sie eine große Zahl von Angeboten machen kann.

Wie ist das Gymnasium so groß geworden?

Das Gymnasium Kerpen wurde 1968 gegründet, und zwar als reine Ganztagschule. Kerpen war in den 60er Jahren noch durch eine starke Landwirtschaft, vor allem jedoch durch den Braunkohletagebau geprägt. Von einem Ganztagsgymnasium erhoffte man sich 1968, symptomatisch für die Zeit, eine Förderung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsferneren Schichten. Mit dem Rückgang der Landwirtschaft und den sich verändernden Standorten des Braunkohletagebaus änderte sich Kerpen. Viele Flächen wurden als Industriegebiete und neue Wohngebiete erschlossen, Kerpen wuchs. Berufspendler aus Köln, Düren, Aachen, Jülich, vor allem junge Familien siedelten sich hier an.

Dass das Gymnasium in dieser Weise mitwachsen würde, konnte damals niemand voraussehen. Im Jahr 1975 zog die Schule in einen Neubau ein, der ursprünglich als Schulzentrum für ein kleines Ganztagsgymnasium, eine Ganztagsrealschule und eine Ganztags Hauptschule geplant war. Heute bewohnen wir das gesamte Gebäude und haben das Glück, damit ein Gebäude zu besitzen, das vom Architekten und dem ersten Schulleiter als Ganztagschule geplant wurde, mit einer großen Mensa, einer Cafeteria für die Oberstufe, einer sehr großen Bibliothek mit fast 30 000 Büchern, Spielräumen im Keller, Lehrküchen und Werkräumen, einer großzügigen Außenanlage am grünen Stadtrand. Als die Schule Ende der 70er Jahre immer größer wurde, kam in der Stadt der Wunsch auf, ein zweites Gymnasium in Halbtagsform zu errichten. Diese Schule wurde zwar gegründet, sie blieb jedoch so klein, dass eine Oberstufe nicht genehmigt wurde. Daraufhin wurden die beiden Gymnasien zusammengelegt, mit der Auflage neben den Ganztagsklassen auch zwei Halbtagsklassen pro Jahrgang einzurichten. Für die Stadt Kerpen ist es günstiger, nur ein Gymnasium unterhalten und pflegen zu müssen, nur eine Physiksammlung, nur eine Bibliothek einrichten zu müssen. Es ist gleichzeitig unser Glück, denn wir werden von der Stadt in einer Weise ausgestattet, von der Gymnasien in anderen Kommunen, die oft mehrere Gymnasien versorgen müssen, nur träumen können.

In welche Zweige gliedert sich die Schule?

Heute müssen sich Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden wollen, zwischen vier verschiedenen Zweigen entscheiden:

- a) dem vollen Ganztagszweig mit drei Pflichtnachmittagen in den Klassen 5 und 6, später zwei Pflichtnachmittagen (nach Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit auch in Jgst. 7 drei Nachmittage),
- b) dem Wahlganztagszweig mit einem Pflichtnachmittag und weiteren freiwillig zu belegenden Nachmittagen,
- c) dem Halbtagszweig (bisher kein Pflichtnachmittag für Klassen 5 bis 8, dies wird sich jedoch jetzt nach Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit ändern, dann werden auch Halbtagsklassen aufgrund der erweiterten Stundentafel einen Pflichtnachmittag haben. Inwieweit diese Änderung Einfluss auf das Wahlverhalten von Schülern und Eltern haben wird, bleibt abzuwarten),
- d) dem bilingualen Zweig, einem Halbtagszweig, der jedoch auf Grund des erweiterten Englischunterrichts einen Pflichtnachmittag hat (in Zukunft zwei Pflichtnachmittage ab Klasse 6).

Die Schule ist täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet, und jede Schülerin und jeder Schüler kann täglich ohne Voranmeldung hier essen und an einer von Lehrern geleiteten Hausaufgabenbetreuung in der Bibliothek teilnehmen. Das heißt, dass Kinder und Eltern flexibel auf häusliche Situationen reagieren können.

Im Schuljahr 2004/2005 wurden vier volle Ganztagsklassen gebildet, zwei Wahlklassen, zwei Halbtagsklassen, zwei bilinguale Klassen, im Schuljahr 2005/2006 drei volle Ganztagsklassen, zwei Wahlklassen, zwei Halbtagsklassen, zwei bilinguale Klassen.

Ein Wechsel des Zweigs ist nach Klasse 6 möglich, bzw. zu einem anderen Zeitpunkt aus persönlichen Gründen nach Absprache mit der Schulleitung.

2. Innensichten

Wie erleben die Schülerinnen und Schüler Ganztagschule?

Häufig erlebe ich bei der Anmeldung von Grundschulkindern die Situation, dass Eltern sich fast dafür entschuldigen, ihr Kind im Ganztagszweig anzumelden. Sie bräuchten eigentlich keine Ganztagschule, sie seien in der Lage selbst dem Kind zu helfen, sie seien zu Hause, nicht berufstätig, gute und sorgende Eltern aber: Das Kind will unbedingt in den Ganztagszweig.

Warum? Im Laufe der Jahre bin ich immer wieder auf die gleichen Antworten gestoßen. Die Kinder erleben die große Schule als ein riesiges Abenteuer, das mit Gleichaltrigen bewältigt werden kann. Den ganzen Tag mit Freunden zusammen zu sein, mit anderen Kindern zu Mittag zu essen, 75 Minuten (!!!) Mittagspause zum Spielen und Toben zu haben, das Gebäude, den Schulhof, die Sportanlagen

erforschen zu dürfen, aus der Fülle von Arbeitsgemeinschaften wählen zu dürfen. Es ist ein großer Reiz und Nervenkitzel, in die Welt der Jugendlichen und der Erwachsenen einsteigen zu dürfen. Je nach Veranlagung ist dieser Einstieg natürlich auch angstbesetzt, und daher reservieren wir einen Teil des Gebäudes für die Klassenräume der fünften und sechsten Klassen, suchen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die gerne mit den Jüngsten arbeiten, und geben den fünften Klassen jede Woche einen ganzen Nachmittag „Klassenfreizeit“. Hier ist der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin von der 5. bis zur 9. Stunde, von 11.50 bis 16.05 Uhr, mit der Klasse zusammen. In dieser Zeit finden zwei Stunden Unterricht zu einem beliebigen Zeitpunkt statt, man geht gemeinsam essen, und man hat Zeit für Kennenlernspiele, für die Ausgestaltung des Klassenraums, um ein Geländespiel zu machen, um ein Fußballspiel gegen die Parallelklasse zu organisieren oder um Probleme oder Klassenregeln zu besprechen, eine Zeit auf jeden Fall, in der alle sich außerhalb der Unterrichtssituation begegnen können. Im sechsten Schuljahr fällt die Klassenfreizeit weg, dafür haben alle Ganztagsklassen einen AG-Nachmittag. Der AG-Nachmittag ist ein Pflichtnachmittag. Die Kinder wählen jeweils zu Beginn des Halbjahrs eine AG, und diese Wahl ist für ein halbes Jahr verbindlich. Wir verstehen das AG-Angebot als einen Beitrag zur Freizeiterziehung, man kann eine neue Sportart ausprobieren, ein neues Hobby kennen lernen. Die AGs haben im Schnitt 15-18 Teilnehmer aus unterschiedlichen Klassen. Kinder aus Halbtagsklassen können das AG-Angebot freiwillig nutzen.

AG-Angebote für Klassen 5/6/7 – 1. Hj. 05/06

Wir spielen Tischtennis!

Aufbau einer Schulmannschaft im Fußball

Basketball/Streetball

Fußball

Jonglieren und Akrobatik

Partyrezepte

Einstudieren des Musicals „Ritter Rost: The Rusty King“

Theater-AG

OFOs: Wir basteln oiginelle Flugobjekte (OFOs)

Seidenmalerei

Keramik

Förderkurs Naturwissenschaften I (Technik/Informatik)

Förderkurs Naturwissenschaften II (Biologie, Chemie)

Weitere AG-Angebote

Zusätzlich zu den Pflicht-AGs für die Jahrgänge 5 bis 7 gibt es am Donnerstag Nachmittag eine große Zahl von freiwilligen AGs für die älteren Schüler, bzw. für

jahrgangsübergreifende Angebote. So spielen beispielsweise in der Big Band Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis Klasse 13. Das bedeutet, dass am Donnerstag für keine Jahrgangsstufe Pflichtunterricht stattfinden darf; dieser Nachmittag wird seit Bestehen der Schule von normalem Unterricht freigehalten. Wir halten diesen Nachmittag für besonders wichtig, um das Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Jugendlichen unterschiedlichen Alters zu fördern, um voneinander zu lernen und miteinander zu üben, um ein Team von Menschen mit unterschiedlichem Können und Kenntnisstand zu sein.

AG-Angebote für alle Jahrgänge – 1. Hj. 05/06

Inline Hockey AG

Segelflug

Sportleiter-Ausbildung

Laufen (Schulmannschaft)

Triathlon

Big Band

Blockflötenensemble

Musical

Chor: Schüler/innen – Eltern und Lehrerchor – (abends! 18.30-20.00 Uhr)

Streichorchester

Jazzband

Geige + Vororchester

Theater

Achtung, Aufnahme! Erstellung eines eigenen Hörspiels

Schülerzeitung

„Mittendrin statt keine Ahnung – Die Politik-AG“

Italienisch

Spanisch: Diplomas de Espanol – Nivel Inicial und Nivel Intermedio

„DELF“ International anerkanntes Sprachdiplom für Französisch

Vorbereitung auf das Cambridge Certificate OF Advanced English (CAE)

Eine-Welt-AG

Mediation (Streitschlichtung) – Theorie

Streitschlichtung – Praxis

Konzipieren von Radiosendungen

Astronomie

„Erste Hilfe“

Mofaführerschein

Bühnentechnik/Lichttechnik

Welche Essensangebote gibt es?

In unserer großen Mensa essen mittags bis zu 600 Lehrer und Schüler. Sie haben an drei Tagen (nicht dienstags, dann essen nur die Klassen 9 und 10, nicht donnerstags, dann essen nur die AG-Teilnehmer) die Auswahl zwischen zwei Menüs, eins davon ist vegetarisch. Gerichte mit Schweinefleisch werden besonders gekennzeichnet. Die Küche ist von der Stadt an eine Küchenleiterin verpachtet, die mit ihrem Team das Essen täglich frisch zubereitet. Dieses Küchenteam arbeitet seit vielen Jahren bei uns, und die Küchenleiterin kann auf Wünsche oder Kritik flexibel reagieren. Den Kindern in Klasse 5 schmeckt das Essen sehr gut, je weiter sie in die Pubertät hineinwachsen, desto mehr kritisieren sie nicht nur ihre Eltern und Lehrer, sondern auch das Essen. Für € 2,90 erhält man ein Essen mit Vorsuppe, Nachtisch und Getränk; auch viele Lehrerinnen und Lehrer nehmen das Essensangebot gerne an. Nicht nur für die Kinder, die mit dem Essen immer sehr viel schneller fertig sind als die Erwachsenen, ergeben sich in der Mensa informelle, unkomplizierte Gesprächsmöglichkeiten.

Die Schüler der Oberstufe fühlen sich der Mensa entwachsen, sie treffen sich lieber in der daneben liegenden Cafeteria, in der Gebäck, Getränke, Brötchen, aber auch kleinere warme Gerichte angeboten werden.

In der ersten Pause gibt es in der Mensa das Café Olé, ein Frühstückscafé, in dem Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 zusammen mit dem Mensateam belegte Brötchen, Gebäck und Getränke verkaufen. Es gibt allerdings keine Süßigkeiten, keine Schokoriegel, keine Cola-Getränke, sondern nur Waren, die man mit einigermaßen gutem Gewissen als gesund bezeichnen kann. Zwar stellt die Schülervertretung jedes zweite Jahr einen Antrag auf Aufstellung eines Cola-Automaten, doch mit Hilfe der klugen Schüler und Eltern, die in der Schulkonferenz mitentscheiden, wurden diese Anträge immer abgelehnt.

Zweimal pro Woche gibt es im Spielkeller während der Mittagszeit einen „Saftladen“, in dem interessante Mixgetränke verkauft werden: „Roter Liebestrunke“ oder „Grashüpfer“ – ein äußerst attraktives Getränk mit Waldmeistersirup, dessen Genießer man im Nachmittagsunterricht an den kleinen grünen Bärtchen erkennt. Dieser Saftladen wird von zwei Lehrerinnen mit Teams von Sechstklässlern geleitet.

Einmal pro Woche ist eine Teestube für die Klassen 9 und 10 geöffnet, in dem eine Lehrerin mit einem Team von Neuntklässlern Tee, koffeinfreien Kaffee und frisch gebackene Waffeln verkauft.

Welche Förderangebote gibt es?

Zunächst einmal gibt es die tägliche Hausaufgabenbetreuung, den sogenannten „Workshop“, in der Bibliothek. Hier stehen mindestens ein Mathematiklehrer und ein Sprachenlehrer als Ansprechpartner zur Verfügung. Donnerstags gehen viele

zum Workshop, da ja an diesem Nachmittag kein Pflichtunterricht ist, am Freitag ist das Bedürfnis nach betreuten Hausaufgaben allerdings sehr gering. Natürlich kommen besonders viele in den Workshop, wenn Klassenarbeiten anstehen oder wenn die Zeugniskonferenzen drohen, während am Tag nach der Zeugniskonferenz die Bibliothek ziemlich leer ist.

Wie die meisten Schulen haben wir nicht genug Lehrer, um alle von uns für sinnvoll erachteten Maßnahmen durchführen zu können. Daher können wir nur in begrenztem Umfang zusätzliche Förderkurse anbieten, meist Deutsch für Kinder mit geringeren Deutschkenntnissen, mal einen Rechtschreibkurs. Im Moment experimentieren wir mit Wochenendförderkursen für die Mittelstufe, die ein Erfolg zu werden scheinen. Von Freitag Nachmittag oder Samstag bis Sonntag Nachmittag können sich Schüler für einen Förderkurs anmelden, bzw. bestimmte Bausteine aus einem Förderkurs wahrnehmen. Als dieses Modell in der Lehrerkonferenz vorgeschlagen wurde, gab es viele Skeptiker, aber bereits beim ersten Mal meldeten sich 37 Schüler aus Klasse 9 für den dreitägigen Wochenendworkshop Mathematik an. Bei der anschließenden schriftlichen Befragung äußerten fast alle Teilnehmer, wie froh sie gewesen seien, endlich einmal ohne Zeitdruck alle Fragen stellen zu können, die sie hatten, und zwar so lange, bis sie es verstanden. Es wurde ganz deutlich, dass im Rahmen des normalen Unterrichts offensichtlich viele Fragen nicht gestellt werden, wenn in einer Durchschnittsgeschwindigkeit vorgegangen werden muss. Ähnliche Teilnehmerzahlen, immer über 30, gab es beim Wochenendkurs Deutsch für Klassen 9 und 10, sowie an einem Sonntagkurs für Klasse 11: „Wie kann ich meine Deutsch-Klausuren verbessern? Bearbeitung eines Sachtexts/Bearbeitung eines literarischen Texts.“ Als nächstes soll ein Wochenendkurs „Wiederholung wichtiger Elemente der englischen Grammatik“ für Klassen 9 und 10 stattfinden.

Eine Lehrerin beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Förderung von besonders begabten Schüler. Sie berät Kinder, die individuell eine Klasse überspringen wollen, wendet sich an die entsprechenden Lehrer, um passendes Fördermaterial zu erhalten, organisiert das „Gruppenspringen“ von Klasse 9 in Klasse 11 mit einem gezielten Förderunterricht in den schriftlichen Fächern und betreut Schülerinnen und Schüler, die an dem Projekt „Schule und Universität“ teilnehmen.

Was passiert außerhalb der Unterrichtszeiten?

Die 75-minütige Mittagspause bietet Zeit zum Essen. Das geht bei unseren Schülern und Schülerinnen sehr schnell, denn danach ist für die Jüngeren Zeit zum Spielen und Toben. Im Freizeitkeller gibt es eine Spieleausgabe, eine Disco, einen Kickerkeller, die Bibliothek steht zum Lesen oder Arbeiten zur Verfügung, die Klassenräume sind geöffnet, Sporthallen oder Sportplatz mit Fußballfeldern und Streetballkörben können genutzt werden, seit neuestem betreut von ausgebildeten Sporthelfern aus der Mittelstufe, auf dem Schulhof gibt es Tischtennisplatten, aber

natürlich auch Gelegenheit zum Verstecken, Rennen und Toben. Die Älteren nutzen Aula oder Außengelände eher als Kommunikationsraum.

Das Gebäude und die Schulhöfe sind groß und sie bieten auch Möglichkeiten sich zurückzuziehen. Wir hatten einen klugen Architekten, der sagte, dass eine Schule auch nicht einsehbar Ecken haben müsse, damit sich die Schüler der Aufsicht der Lehrer hin und wieder entziehen können. Selbstverständlich wie wahrscheinlich an allen Schulen kämpfen auch unsere Aufsichten gegen heimliche Raucherecken und verbotenes Verlassen des Schulgeländes, so wie das in früheren Generationen üblich war und wie es auch weiterhin sein wird. Aber dennoch halten wir es für ein berechtigtes Bedürfnis, dass Kinder und Jugendliche unter sich sein wollen, Regeln testen, hinter einem Busch über die Jungen bzw. über die Mädchen kichern und lästern, unter einem versteckten Treppenabsatz die Freundin küssen, unbeobachtet über Probleme reden und weinen wollen.

Unsere Schülerinnen und Schüler erleben die Schule als einen Ort, der ihnen als Lebensraum mit vielen Möglichkeiten offen steht. Ob es die Basketballnacht ist, die Lesenacht mit Übernachtung im Klassenzimmer, Theaterproben, Tanzproben, Bandproben sind, Jahrgangsstufentreffen, Ehemaligentreffen, der Abiball, Weihnachtsfeiern oder Klassenfeste, unsere Schüler nutzen das Gebäude in selbstverständlicher Weise. Für Abende und Wochenenden führen wir ein kompliziertes Belegungsbuch für Bühnen, Küchen, Musikprobenräume, Spielkeller, Cafeteria usw., damit es nicht zu bösen Überraschungen und Überschneidungen kommt. Wir halten dies für ein gutes Zeichen von Akzeptanz der Schule.

Um Eltern und Schüler auf alle stattfindenden Veranstaltungen in der Schule aufmerksam zu machen, benutzen wir Informationsbriefe in grellem Orange, damit sie sich in den Schultaschen von „normalen“ Unterrichtskopien unterscheiden.

Normalerweise haben wir drei Literaturkurse in der Jahrgangsstufe 12, die alle Theater spielen und aufführen wollen, daneben gibt es eine Unterstufen- und eine Oberstufen-Theater-AG, eine Unterstufen- und eine sehr eindrucksvolle Oberstufen-Musical-AG, eine Marionetten-AG. Natürlich will niemand zu Beginn des Schuljahrs auftreten, sondern erst nach langen Probezeiten, also entbrennt ein heißer Konkurrenzkampf um Proben- und Aufführungstermine. Nicht zuletzt gibt es noch das Lehrertheater, eine Gruppe von rund 25 Kolleginnen und Kollegen, die seit zwanzig Jahren für Schüler und Eltern Theater spielen. Wir spielen Komödien und lassen über uns lachen, dies ist ein Geschenk an unsere Schülerinnen und Schüler und immer ein großer Publikumserfolg.

Viele Aktivitäten gibt es auch auf musikalischem Gebiet. Es gibt einen Lehrer-Eltern-Schüler-Chor, der schon Tourneen nach Spanien, Ungarn, Frankreich und New York gemacht hat, eine Big Band, die auch bei vielen Veranstaltungen außerhalb der Schule auftritt, eine Jazzband von hoher Qualität, seit neuestem eine Lehrer-Rockband, diverse Schülerrockbands, ein kleines Streichorchester, ein Flötenorchester.

Um einzelne Schüler mit besonderen musikalischen Begabungen zu fördern,

gibt es an Sonntagnachmittagen das „Forum junger Künstler“, in dem Einzelne unter Konzertbedingungen in einem kleinen Bühnensaal vor Publikum auftreten, mit einführenden Worten, mit Applaus und Blumen und einem kleinen Empfang am Ende. Wir möchten, dass unsere Schüler die Gelegenheit bekommen, Auftritte zu trainieren und sich zu präsentieren. Hier haben schon Konzerte von hoher Qualität stattgefunden. Genauso nervös wie die Jugendlichen sind unsere musikalisch begabten Lehrer, wenn sie sich an einem Sonntagmorgen einmal im Jahr in der musikalischen Lehrer-Musik-Matinée dem Publikum präsentieren. Besonders eindrucksvoll ist der „Hausmusikabend“: Einzelne oder Gruppen oder Klassen zeigen ihr musikalisches Können, eine große Bandbreite an Instrumenten, Stimmen, Stilrichtungen, ein Abend, der immer zu lang wird, weil es viel zu viel Programm gibt, aber so schön und abwechslungsreich, die Aula bis auf die letzte Treppenstufe besetzt, dass man erfreut und bewegt nach Hause geht.

Besonders für die älteren Schülerinnen und Schüler versuchen wir immer wieder interessante Veranstaltungen in die Schule zu holen, Podiumsdiskussionen mit Politikern, Vorträge von Wissenschaftlern, Zeitzeugen, Politikern, Journalisten u.ä..

Wer dies im Einzelnen verfolgen möchte, kann sich auf unserer immer aktuellen Homepage (www.gymnasium-kerpen.de) weiter informieren. Die Homepage hat sich in den letzten Jahren zu einem äußerst wichtigen Bestandteil der Schule entwickelt, einmal als Dokumentationszentrum, dann als Informationsquelle, über das Gästebuch als Kommunikationsmittel. In der „Lobecke“ werden Einzelne, die sich auf irgendeinem Gebiet, seien es gute Leistungen, gute Ideen, Freundlichkeit oder Hilfsbereitschaft, hervorgetan haben, besonders gewürdigt. Unter anderem dient die Homepage auch als Plattform für Unterrichtsmaterialien, die von Schülern und Lehrern heruntergeladen und bearbeitet werden können. Darüber hinaus bietet sie ausführliche Linksammlungen sowohl zu fächerspezifischen als auch allgemein schulischen Aspekten. In einem passwortgeschützten Bereich können sich Kollegen schulinterne Informationen und Formulare downloaden. Viele Homepages von Schülern sind mit der Schulhomepage verlinkt, so dass die Möglichkeit besteht, diese Homepages zu besuchen. Hier öffnet sich also ein großes und häufig genutztes Feld von Kommunikation zwischen den am Schulleben Beteiligten.

Über viele Jahre war die jeweils zum Halbjahresende erscheinende Zeitung „Gymnasium aktuell“ ein wichtiges Informations- und Dokumentationsmittel. In der Zwischenzeit geht die Bedeutung dieses Mediums zurück, da es ja immer hinter der Homepage herhinkt.

Warum ist das Gymnasium im kleinen Kerpen Europaschule?

Mit der Namensgebung „Europaschule Kerpen“ und den damit verbundenen Zielen möchte das Gymnasium der Stadt Kerpen das Bewusstsein für Europa und für die europäische Einigung stärken. Vor allem sollen die Menschen in ihrer Gemeinsamkeit

und ihrer Verschiedenheit im Vordergrund stehen. Das Nachdenken über Europa schließt die Beschäftigung mit Menschen außerhalb Europas ein. Letztendlich geht es um die Erziehung zu einem menschenwürdigen Zusammenleben, es geht um Erziehung zu internationaler Verständigung, es geht um interkulturelles Lernen. Unterrichtseinheiten in allen Fächern sowie außerunterrichtliche Aktivitäten sollen innerhalb der Schule sowie nach außen wirken. Somit wird Europa zum Programm unserer Schule.

Unser Austauschprogramm

Das Gymnasium Kerpen nennt sich „Europaschule“, weil wir unseren Schülerinnen und Schülern deutlich machen wollen, dass sie als Deutsche in einen europäischen Kulturkreis eingebunden sind. Sie sollen europäisch denken lernen, ohne ihre deutschen Wurzeln zu verleugnen.

Die Tatsache, dass wir mit europäischen Schulen in allen Himmelsrichtungen zu tun haben, unsere Schülerinnen und Schüler zu Familien ins europäische Ausland fahren, regelmäßig Gruppen aus anderen Ländern in unserer Schule zu Gast sind, bewirkt, dass unsere Jugendlichen in der persönlichen Begegnung Vorurteile und Klischees erkennen und abbauen und dass sie ihre eigene Situation nicht mehr als alleinigen Maßstab für mögliche Lebensformen halten. Sie lernen zwischen einem Land und seiner Regierung und einem Land und seinen Menschen zu unterscheiden. Es gibt nicht mehr „den Ausländer“, sondern die Einzelperson mit ihren Stärken und Schwächen. Schüleraustausche schaffen ein Klima von gegenseitigem Verständnis; die Schülerinnen und Schüler lernen so Land und Leute im Alltag kennen; sie können Sprache anwenden; oftmals entstehen persönliche Partnerschaften und sogar Freundschaften. Die modernen Medien helfen dabei, schneller Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen.

Unsere Schule bietet Austauschmöglichkeiten mit Schulen in England, Frankreich, Schweden, Polen, Russland, Spanien, USA und China an. Die Schüler sollen nicht nur an einigen Tagen am Unterricht in den anderen Schulen teilnehmen, in den Familien leben oder gemeinsam Kultur erleben und Besichtigungsprogramme durchführen, sondern gemeinsam vor Ort an einem Projekt arbeiten. Somit werden auch andere Unterrichtsfächer als die Sprachen in den Austausch einbezogen. Fächerübergreifendes Arbeiten kann dann praktiziert werden.

Ziel muss es weiterhin auch sein, den Schülerinnen und Schülern Auslandspraktika zu ermöglichen. Dies wurde bisher mehrmals erfolgreich im Zusammenhang mit dem Nottingham-Austausch durchgeführt; unsere Schüler machten Praktika in Nottingham, und wir konnten englischen Schülerinnen und Schülern Praktika im Kerpener Raum vermitteln.

Aus dem Spanischunterricht heraus wuchs eine Schulpartnerschaft zu einer Schule in Corinto/Nicaragua. Briefe wurden geschrieben, Texte auf Kassetten

verschickt, Filme vom Leben und Lernen in der Schule ausgetauscht. Zum Leben der Partnerschaft gehört auch Hilfe: Unterstützung der Schule in Nicaragua aus Geldern des sogenannten Hungermarsches. Eine Schule in Lima/Peru wird durch Aktionen der Eine-Welt-AG unterstützt.

Internationale Begegnungen

Neben den Austauschprogrammen sollen andere internationale Begegnungen den Europagedanken vertiefen. Sehr aktiv ist unser Eltern-Lehrer-Schülerchor, der regelmäßig quer durch Europa Konzertreisen veranstaltet; Paris, Cordoba, Granada, Budapest, Rom seien hier erwähnt. Die Begegnung durch die Musik bringt die Menschen einander näher. Dazu trägt auch unsere Big Band bei, die mehrfach bei Stadtfesten in Kerpens Partnerstädten Oswiecim/Polen und St. Vieth/Belgien ihr Können unter Beweis stellen konnte.

Kerpens Partnerschaft mit Oswiecim/Polen entstand aus unserer Schulpartnerschaft. Internationale Begegnungen im Jugendgästehaus in Oswiecim, dem ehemaligen Auschwitz, werden auch mit unseren Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Unser Sprachenangebot

Unsere Schule setzt einen Schwerpunkt im Englischunterricht. Neben dem regulären Englischunterricht bietet unsere Schule einen bilingualen Unterricht an, durch den die Schüler befähigt werden, fachliche Sachverhalte in Lernbereichen wie Wirtschaft, Geographie, Kultur, Politik und Geschichte in der Fremdsprache zu verstehen und darzustellen. Neben der erhöhten Sprachkompetenz führt diese Bildung zu verstärkter interkultureller Kompetenz. Bilingualer Unterricht bereitet Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise auf Studium und Berufsleben in einem zusammenwachsenden, jedoch sprachlich und kulturell vielfältigen Europa vor.

Eine ähnliche Funktion erfüllt die Doppelqualifikation Abitur/Fremdsprachenkorrespondenz Englisch. Hierbei erlangen die teilnehmenden Schüler neben dem Abitur einen beruflichen Abschluss durch eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer.

Französisch kann ab Klasse 6 als zweite Fremdsprache gewählt werden und wird oftmals in Leistungskursen bis ins Abitur geführt. Spanisch gibt es als dritte oder vierte Fremdsprache und versetzt uns in die Lage, die Kontakte nach Südamerika aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Lateinisch und Russisch runden das Sprachenangebot unserer Schule ab.

Arbeitsgemeinschaften, die sprachliche Grundkenntnisse vermitteln können, gibt es z.Zt. in Schwedisch, Russisch und Italienisch. Arbeitsgemeinschaften sollen auch dazu dienen, Schüler mehr zu fordern. So gibt es eine Arbeitsgemeinschaft in

Spanisch, in der die Schüler ein Sprachzertifikat erwerben können, das vom spanischen Ministerium für Erziehung und Wissenschaft ausgestellt wird und in dem die Sprachkompetenz des Prüfungsteilnehmers bescheinigt wird. Solche Zertifikate gibt es ebenfalls für Englisch (Cambridge Certificate) und Französisch (DELF). Auch in diesen Fächern sind entsprechende Arbeitsgemeinschaften eingerichtet worden, um diese Zertifikate erwerben zu können.

Zur Unterstützung all dieser Aktivitäten ist es wünschenswert, dass immer wieder eine Sprachassistentin bzw. ein Sprachassistent zur Verfügung steht. Für mehrere Schuljahre hatten wir bisher Sprachassistenten für Englisch, für Schwedisch, für Spanisch und für Französisch.

Welche Bedeutung hat das Schulklima?

In einer Ganztagschule muss täglich deutlich werden, dass Schule mehr ist als Unterricht. Dies gilt selbstverständlich auch für ein Gymnasium, wo fachliches Lernen, die Ausrichtung auf das Abitur, die Studierfähigkeit einen hohen Stellenwert innehaben. Wir alle wissen, dass besser gelernt wird, dass Klassenarbeiten leichter zu ertragen sind, dass Probleme eher bewältigt werden, wenn man gern in die Schule geht, weil einem die Schule neben Lernen und Arbeiten auch noch vieles andere bietet, nämlich Angenehmes, Interessantes, Persönliches.

In einer von Eltern initiierten anonymen Umfrage in den Klassen 5 und 6 ergab sich, dass 95% der Kinder gerne in die Schule gehen.

In einer wissenschaftlichen Untersuchung eines ehemaligen Schülers und Doktoranden der Psychologie an der Universität Gießen zeigte sich, dass Gewalt und Mobbing relativ wenig vorkommen; alle Untersuchungsergebnisse zeigen eine „niedrige Gewaltproblematik an der Schule und keine großen verdeckten Probleme“. Gewaltbereitschaft, wahrgenommene Spannungen, wahrgenommene Güte des Gemeinschaftsklimas und wahrgenommener Leistungsdruck steigen mit zunehmendem Alter und erreichen ihren Höhepunkt, allerdings auf insgesamt relativ niedrigem Niveau, in der 10ten Klasse und fallen dann wieder ab. Es besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen negativem Verhalten sowie negativer Wahrnehmung des Klimas und dem Leistungsdruck. Interessant ist, dass der gefühlte Leistungsdruck in der Oberstufe wieder abnimmt und in der Jahrgangsstufe 13 deutlich unter dem gefühlten Leistungsdruck in der Jahrgangsstufe 10 liegt.

Unser Schulgebäude ist 31 Jahre alt und wurde noch nie von Grund auf renoviert. Es zeigt allerhand Abnutzungserscheinungen, denn jeden Tag gehen rund 2000 Menschen ein und aus, aber es gibt keinen Vandalismus, keine groben Zerstörungen. Es gibt ärgerliche Vorkommnisse, es gibt Dummheiten und Frechheiten, es gibt Rücksichtslosigkeiten und Nachlässigkeiten. Aber insgesamt gesehen ist diese Schule ein friedlicher und freundlicher Begegnungsraum.

Um dem Auftrag der Schule gerecht zu werden, neben fachlichen auch soziale

Kompetenzen zu fördern, ist das Projekt „Soziale Verantwortung in der Sekundarstufe I“ entstanden, einmal um unseren Schülerinnen und Schülern ihren eigenen Beitrag für das Gelingen des Schullebens bewusster zu machen, und auch, um besonders engagierte Schüler mit einem Eintrag ins Zeugnis oder einem Zertifikat zu belohnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach und nach lernen, Verantwortung für sich, ihre Mitschüler und ihre Umgebung zu übernehmen. Dabei werden die Anforderungsbereiche schrittweise von Tätigkeiten innerhalb der Schule (Klasse 5) zu sozialen Praktika außerhalb der Schule (Klasse 10) erweitert.

Wie wird der Unterricht organisiert?

In den Klassen 5 und 6 erhalten die Schüler mehr Unterrichtsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. In den Klassen 6, 7 und 8 erhalten die Schüler Mehrstunden im neuen Fach, nämlich in der zweiten Fremdsprache, Französisch oder Latein. Durch diese zusätzlichen Stunden können anfallende schriftliche Aufgaben zum großen Teil in der Klasse, in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit, im Beisein oder mit Hilfe des Lehrers angefertigt und dadurch schriftliche Hausaufgaben reduziert werden. Hat ein Fachlehrer auf diese Weise mehr Zeit für seinen Unterricht zur Verfügung, so kann er mehr auf die besonderen Lern- und Arbeitsmethoden seines Faches eingehen. In der Klasse 9 wird eine Mehrstunde im Fach Mathematik erteilt, um in diesem Fach noch einmal eine Hilfestellung zu geben, hier werden aber auch zusätzlich Hausaufgaben gestellt.

Die Mehrstunden verringern sich im Lauf der Sekundarstufe I. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 haben die Ganztagsklassen drei Pflichtnachmittage, in den Stufen 7, 8 und 9 zwei Nachmittage, in der Stufe 10 nur noch einen. Im Laufe der Sekundarstufe I sollen und müssen die Schüler also immer selbstständiger arbeiten. Durch die Erhöhung der Stundenzahlen nach Einführung der 8-jährigen Gymnasialzeit werden in Zukunft auch die Jahrgangsstufen 7 drei Nachmittage haben, die Jahrgangsstufen 8-10 wahrscheinlich zwei Nachmittage. Es sind noch keine abschließenden Aussagen möglich, da noch nicht alle Veränderungen durch die neue Landesregierung abgestimmt worden sind.

Der Unterricht ist in 95-minütigen Doppelstunden organisiert. Sie enthalten eine fünfminütige Pause, die an einer im Unterrichtsablauf sinnvollen Stelle eingelegt werden sollte. Durch die Doppelstundenregelung hat eine Klasse der Sekundarstufe I, auch wenn sie bis 16.05 Uhr Unterricht hat, nicht mehr als vier verschiedene Fächer bzw. vier verschiedene Lehrer pro Tag. Einmal bringt dies größere Ruhe in den Tagesablauf, zum anderen sind andere Arbeitsformen als herkömmlicher Frontalunterricht möglich und nötig. So kann zum Beispiel der erste Teil einer Doppelstunde der Vermittlung neuen Lernstoffs gewidmet werden. Anschließend erfolgt eine Aufgabenstellung, die erklärt und gemeinsam besprochen wird, dann kann die individuelle Beschäftigung des Schülers mit dieser Aufgabe folgen, danach

eine Form der Lernzielkontrolle. Innerhalb einer Doppelstunde lassen sich auch Gruppen- und Projektarbeiten sowie Experimentalunterricht oder Arbeiten am Computer leichter realisieren.

Um auch Fächer mit ungerader Wochenstundenzahl in Doppelstunden unterrichten zu können, haben wir zwei unterschiedliche Stundenpläne: In der sogenannten A-Woche wird das fünfstündige Fach Deutsch beispielsweise mit drei Doppelstunden unterrichtet, in der B-Woche nur mit zwei Doppelstunden. Innerhalb von zwei Wochen finden also zehn Stunden Deutsch statt.

Auch für die Lehrerinnen und Lehrer bringt die Doppelstundenregelung eine Erleichterung. Die Anzahl der für den nächsten Schultag vorzubereitenden Stunden reduziert sich, die Anzahl der Klassen mit unterschiedlichen Altersgruppen und unterschiedlichem Anforderungsniveau pro Tag reduziert sich, die Hektik im Laufe des Tages ist geringer, wenn man 95 Minuten in der Klasse bleiben kann, der Zeitdruck wird geringer, da in 95 Minuten mehr reine Unterrichtszeit abzüglich der üblichen Formalitäten übrig bleibt als in zwei Einzelstunden, und innerhalb der Schülerarbeitsphasen gewinnt der Lehrer Zeit für kurze Gespräche mit einzelnen Schülern und Zeit zum Luftholen, während die Schüler mit einer Aufgabe beschäftigt sind.

Schluss

Vieles an unserer Schule ist im Fluss, vieles hat sich bewährt. Zur Zeit arbeitet eine 17-köpfige „Schulentwicklungsgruppe“ an der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Zunächst wurde der Ist-Zustand der Schule analysiert, problematische Bereiche festgestellt, Zielvorstellungen entwickelt und dann ein Maßnahmenkatalog erstellt, der von der Lehrerkonferenz akzeptiert wurde.

Im Gespräch ist zur Zeit auch ein Schulmotto, das dem zu erstellenden Katalog von Bildungs- und Erziehungszielen vorangesetzt werden soll. Es hat noch keine abschließende Abstimmung stattgefunden. Das zur Zeit favorisierte Arbeitsergebnis lautet:

Gemeinschaftlich lernen und leben.

Grenzüberschreitend denken und handeln.

Europaschule Gymnasium der Stadt Kerpen

Die Mehrdeutigkeit des Wortes „grenzüberschreitend“ weist einerseits auf unser Bildungsziel als Europaschule hin, andererseits auf die Fähigkeit weiterzudenken, auf die Notwendigkeit Grenzen im Kopf zu überwinden, und auf die Möglichkeit Begabungen zu wecken, zu erkennen und wachsen zu lassen.

Mit dem Wort „gemeinschaftlich“ soll ausgedrückt werden, dass Lehrer und

Schüler miteinander und voneinander lernen und dass das Leben aller Menschen an unserer Schule aus einem dichten Netz von Beziehungen besteht.

Wir sind nun seit 37 Jahren Ganztagschule. Ich bin davon überzeugt, dass das Ziel der Schule, nämlich gut und gerne zu lernen, sowie die Bereitschaft von Schülern und Lehrern, unsere Schule als interessanten Kommunikations- und Lebensraum zu gestalten, auf die vielfältigen Möglichkeiten einer Ganztagschule zurückzuführen sind.